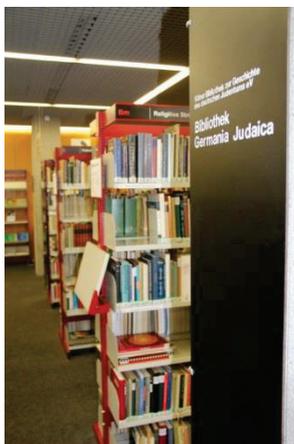


Zeichen an der Wand. Heinrich Böll und das deutsche Judentum

„...meine Erinnerung liebt mich...“ Max Fürst zum 40. Todestag

Vortrag und Ausstellungseröffnung, Donnerstag, 21. Juni 2018, 19 Uhr, Germania Judaica/Zentralbibliothek



Die Germania Judaica. Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e.V. lädt ein:

Zeichen an der Wand. Heinrich Böll und das deutsche Judentum.

Ein Vortrag von Markus Schäfer mit Bild- und Tondokumenten.

„Der Vortrag widmet sich der lebenslangen Auseinandersetzung von Heinrich Böll mit Im Anschluss daran:

dem deutschen Judentum. Beispielhaft dafür stehen der Roman „Billard um halb zehn“, das Engagement in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit sowie die Beteiligung bei der Gründung der Bibliothek Germania Judaica. Auch durch zeitkritische Interventionen wie dem Essay „Zeichen an der Wand“, den er als Reaktion auf die Hakenkreuzschmierereien an der Kölner Synagoge im Jahr 1959 publizierte, bezog Böll Stellung.

Markus Schäfer ist seit 1992 Mitarbeiter der Heinrich-Böll-Stiftung.“

„...meine Erinnerung liebt mich...“ Max Fürst zum 40. Todestag

Eröffnung der Kabinettausstellung von Knut Bergbauer

„Eigentlich, so schrieb er, war ‚Straßenfeger‘ sein erster Berufswunsch. Doch es kam glücklicherweise anders. In zwei Erinnerungsbänden schildert Max Fürst (1905-1978) sein Leben in Königsberg und Berlin bis zur Emigration nach Palästina 1935, schreibt über sein Engagement

in der jüdischen Jugendbewegung, politische und kulturelle Aktivitäten.

Max und Margot Fürst kehrten 1950 aus Israel nach Deutschland zurück. Max gründete eine Tischlerei in Stuttgart, seine Frau wurde „Managerin“ und spätere Nachlassverwalterin des Holzschneiders HAP Grieshaber. Anlässlich seines vierzigsten Todestags wird mit einer kleinen Vitrinen-Ausstellung in der Kölner Bibliothek Germania Judaica an Max Fürst erinnert.

Ort: Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1 (Neumarkt), 50676 Köln, 3. OG

Eintritt: frei

Weitere Informationen und Rückfragen: 0221 / 2323 49, germaniajudaica@stbib-koeln.de

Staatskritik statt Verschwörungstheorie

Workshop und Vortrag, Donnerstag, 21. Juni 2018, 16 Uhr, Uni Köln

Der Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung an der Humanwissenschaftlichen Fakultät, das Tribunal NSU-Komplex auflösen, das Netzwerk zur interkulturellen Öffnung des Lehramts, die Forschungsstelle für interkulturelle Studien und die Kölner Studis gegen Rechts laden ein:

„Bei der Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) handelte es sich nicht allein um die Taten eines Trios, sondern um einen umfassenden Komplex aus neonazistischen Netzwerken sowie einer Verwicklung staatlicher Sicherheitsbehörden und damit zusammenhängender Formen eines strukturellen und institutionellen Rassismus. Obgleich die Berichte der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse vorliegen und der Strafprozess vor dem Oberlandesgericht in München bald zu Ende geht

oder zu Ende gegangen ist, sind nach wie vor viele Fragen offen.

Aus politik- und sozialwissenschaftlicher Perspektive ist vor allem die Rolle des Staates und seiner Behörden im NSU-Komplex weiter zu klären. Wieso wird von drei Täter_innen ausgegangen und nur fünf Täter_innen angeklagt, obgleich es sich um ein neonazistisches Netzwerk handelt? Wieso wird der Geheimdienst personell und finanziell aufgestockt, obgleich er mit dem System der V-Leute in neonazistische Strukturen verstrickt ist? Wieso wird die Mitverantwortung staatlicher Behörden und der Geheimdienste verharmlost, die Akten und Beweisstücke vernichtet und unkenntlich gemacht sowie eine vollständige Aufklärung verhindert haben? Wieso zieht ein demokratischer Rechtsstaat keine Konsequenzen aus dem sichtbar

gewordenen strukturellen und institutionellen Rassismus? Inwiefern handelt es sich um Tendenzen autoritärer Staatlichkeit, die einem demokratischem Rechtsstaat zuwiderlaufen?

Um das strukturelle Interesse des Staates im NSU-Komplex, sein Handeln und Unterlassen zu verstehen, wird im ersten Teil der Veranstaltung ein Crashkurs „Einführung in die kritisch-materialistische Staatstheorie“ stattfinden. Im zweiten Teil zeigen wir das Video von Forensic Architecture, einer unabhängigen Forschungseinrichtung der Goldsmith University of London. Forensic Architecture hat anhand der Aussagen des Verfassungsschutzmitarbeiters Andreas Temme, der während des Mordes an Halit Yozgat vor Ort war,



die Situation im Internetcafé in Kassel rekonstruiert. Temme hat ausgesagt, er hätte von dem Mord nichts mitbekommen.

Anschließend wird Andreas Kallert den Begriff der „Staatsraison“ gesellschaftstheoretisch analysieren. Anhand des Instrumentariums der kritisch-materialistischen Staatstheorie erörtert er die Begrenztheit der Aufklärung staatlichen Handelns anhand von zwei Beispielen. Erstens die ungeklärte Anwesenheit des Verfassungsschutzmitarbeiters Temmes während des mutmaßlich letzten rassistischen NSU-Mordes und zweitens die sogenannte Aktion Konfetti, die den Vorgang bezeichnet, das unmittelbar nach

der Selbstenttarnung des NSU im November 2011 im Bundesamt für Verfassungsschutz zahlreiche verfahrensrelevante V-Mann Akten vernichtet wurden.

Wir wollen außerdem diskutieren, wie sich diese staatstheoretischen Analysen auf andere Fälle, wie den von Oury Jalloh und Kontexte Kölner Stadtpolitik übertragen lassen. Was kann daraus für die praktische politische Arbeit, für Gegenstrategien und Forderungen gewonnen werden?“

1. Teil, 16 Uhr, Neues Seminargebäude, S 16
Crashkurs „Einführung in die kritisch-materialistische Staatstheorie“
Referent: Sascha Regier, Doktorand an der HumF der Uni Köln

2. Teil, 19 Uhr, Neues Seminargebäude, S 21
„Staatskritik statt Verschwörungstheorie – Welche Rolle spielt der Staat bei der Aufarbeitung des NSU-Komplexes?“
Inhaltliche Einführung: Bettina Lösch, Lehrbereich Politikwissenschaft, Bildungspolitik und politische Bildung an der HumF der Uni Köln

77sqm_9:26min, Video zu den Untersuchungen von Forensic Architecture

„Staatsraison statt Aufklärung: Eine staatskritische Perspektive auf den NSU-Komplex“
Referent: Andreas Kallert, Postdoktorand am Institut f. Politikwissenschaft an der Uni Marburg
Moderation: Georg Gläser und Kayode Ajayi

Eintritt: frei

„Die Bundesrepublik ist eine GmbH...“

Lesung, Montag, 25. Juni 2018, 20 Uhr, Köln-Kalk

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb lädt ein: „Die Bundesrepublik nichts mehr als eine Firma, der Personalausweis kein wirkliches Dokument und kein wirklicher Frieden mit den ‚Siegermächten‘... Lange Jahre wurden Reichsbürger als harmlose Spinner abgetan. Das änderte sich spätestens am 19. Oktober 2016, als ein bewaffneter Reichsbürger im fränkischen Herzogenaurach einen Polizeibeamten erschoss und drei weitere verletzte. Laut Sicherheitsbehörden ist die Zahl der Reichsbürger im Jahr 2017 um 65 Prozent auf 16.500 gestiegen.

Für ‚Die Reise ins Reich‘ begab sich der Autor und Regisseur Tobias Ginsburg undercover unter Reichsbürger. In seinem Buch erzählt er von seinen Erlebnissen bei der Recherche in der vielfältigen Szene, von kuriose Begegnun-

gen und der Angst vor der Weltverschwörung. Die „Reise ins Reich“ ist Reportage, Sachbuch und aberwitzige Abenteuergeschichte zugleich und gibt kuriose, komische und bedrückende Einblicke in eine wachsende Szene.

Ginsburg wird Ausschnitte aus seinem Werk vorlesen. Auf die Lesung folgt ein Gespräch mit dem Politikwissenschaftler und Rechtsextremismus-Experten Jan Rathje.“

Ort: bauwerk Köln, Dillenburger Straße 73, 51105 Köln

Eintritt: frei

Anmeldung bis 22.6.2018 unter:
www.bpb.de/269460